

# Sparsame Spinnen

Autor(en): **V.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 45

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-967673>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Sparsame Spinnen

**G**ift herzustellen ist für eine Spinne sehr energieaufwändig. Berner Forschende haben nun herausgefunden, dass die Menge des eingespritzten Gifts davon abhängt, wie stark sich ein Opfer wehrt. Indem sie ihren Gifteinsatz dem Verhalten und nicht der Grösse des Opfers anpasst, minimiert die Spinne den Energieaufwand für die Giftproduktion, ohne auf ihre Mahlzeit verzichten zu müssen. Dies haben Experimente mit der zentralamerikanischen Spinnenart *Cupiennius salei* ergeben. Das sparsame Verhalten ist allerdings bei den meisten Spinnen zu erwarten. Mit ausgestreckten Beinen ist *Cupiennius salei* etwa so gross wie eine menschliche Hand, der Rumpf alleine misst ganze drei Zentimeter. Um einen Menschen niederzustrecken, bräuchte es die Giftmenge von 5 bis 10 Spinnen dieser – eher scheuen – Art.

V.P.

Foto: Wolfgang Nentwig/Uni Bern